

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Erster Teil	11
Erstes Kapitel	13
Die ökonomische Theorie des „institutionellen Wettbewerbs“	13
I. Begriffsbestimmungen	13
1. Wettbewerbsbegriffe	13
2. Grundvoraussetzungen des „institutionellen Wettbewerbs“	21
II. Ökonomischer Hintergrund der Theoriebildung	23
1. Neoklassische Theorie des Wettbewerbs	23
a) Gleichgewichtsmodell der vollständigen Konkurrenz	23
b) Tiebout-Modell	26
c) Tradition des fiskalischen Föderalismus	30
d) Einfluss der Schweizer Föderalisten	30
e) Einfluss der Kieler Schule	31
f) Erkenntnisse der Neuen Institutionenökonomik	32
3. Evolutorische Theorie des Wettbewerbs	35
a) Einfluss der Österreichischen Denkschule	35
b) Klassisch-Evolutorische Ökonomik	39
c) Einfluss der (modernen) Ordnungsökonomik	40
III. Zusammenfassung	41
Zweites Kapitel	44
Die Konzeption des „institutionellen Wettbewerbs“	44
I. Wettbewerbsarten und deren Voraussetzungen	44
1. Bloße Dezentralität der Rechtssetzung	45
2. Yardstick-competition	47
3. Wettbewerb auf internationalen Gütermärkten	50
4. Standortwettbewerb	55

5. Rechtswahlfreiheit	60
6. Vertragsfreiheit	61
II. Zusammenfassung	62
Drittes Kapitel	64
Die Funktionen des institutionellen Wettbewerbs	64
I. Vorteilhafte Wirkungen des Wettbewerbs	65
1. Innovationsfunktion	65
2. Funktion der Präferenzaufdeckung- und befriedigung	74
3. Harmonisierungsfunktion	77
4. Integrationsfunktion	80
5. Kontrollfunktion des institutionellen Wettbewerbs	82
6. Einschränkung von rent seeking	83
7. Abweichungen vom Unternehmenswettbewerb und weitere Grenzen	84
II. Nachteilhafte Wirkungen des Wettbewerbs	87
1. Race to the bottom?	87
2. Pfadabhängigkeiten und Rechtsunsicherheit	91
3. Wettbewerbsverzerrungen	95
4. Externe Effekte	98
5. (Hohe) Transaktionskosten	101
III. Bewertung	104
Viertes Kapitel	106
Das Wettbewerbsparadigma im Insolvenzrecht	106
I. Markt, Mobilität und Anbieterseite	107
II. Nachfragerseite	109
III. Anreize für die Anbieter verschiedener Insolvenzrechtsordnungen	110
Zweiter Teil	115
Erstes Kapitel	117
Kombinationsmodell der EuInsVO	117
I. Anwendungsbereich der EuInsVO	117

II. System der koordinierten Universalität	118
1. Territorialität und Universalität	118
2. Einheits- und Pluralitätsprinzip	120
3. Kompromisslösung der EuInsVO	121
Zweites Kapitel	124
Hauptinsolvenzverfahren bei Gesellschaften und juristischen Personen	124
I. Internationale Zuständigkeit nach Art. 3 Abs. 1 EuInsVO	124
1. Begriff des centre of main interests (COMI)	124
a) Hintergrund des COMI-Begriffs	125
b) Bestimmung des COMI	128
c) Gericht	129
d) Natürliche Personen versus Gesellschaften, juristische Personen ...	130
2. Sitzvermutung nach Art. 3 Abs. 1 S. 2 EuInsVO	131
3. Internationale Konzerninsolvenzen	134
4. UNCITRAL-Modellbestimmungen	138
5. Auslegung des COMI bei Gesellschaften und juristischen Personen ..	141
a) Theorie des mind of management	142
b) Business activity-Theorie	149
c) Vermittelnde Ansicht	153
d) Eurofood-Entscheidung	155
e) Zwischenergebnis	158
f) Interedil-Entscheidung	162
6. Verfahrenskoordination oder substantive consolidation?	165
a) Formelle Zusammenfassung	166
aa) Bestellung eines einheitlichen Verwalters	166
bb) Bildung eines einheitlichen Gerichtsstandes	170
b) Materielle Zusammenfassung	175
c) Zwischenergebnis	178

II. Prioritätsregel und indirekte internationale Zuständigkeit	182
Drittes Kapitel	185
Maßgeblicher Zeitpunkt	185
I. Sitzverlegung nach Stellung des Eröffnungsantrags	186
II. Sitzverlegung vor Stellung des Eröffnungsantrags	190
III. Zwischenergebnis	191
Viertes Kapitel	193
COMI-Verlagerungen	193
I. Forum shopping durch Standortverlagerung im Vorinsolvenzstadium...	193
1. COMI-Verlagerung bei der Deutschen Nickel (AG).....	194
2. COMI-Verlagerung bei der Hans Brochier (GmbH & Co. KG)	200
3. COMI-Verlagerung bei der Schefenacker (AG).....	206
4. COMI-Verlagerung bei der PIN-Gruppe	211
a) Innerdeutsches Forum shopping.....	211
b) Innengemeinschaftliches Forum shopping	217
II. COMI-Verlagerungen im Lichte der Niederlassungsfreiheit	220
1. Verhältnis von COMI-Verlagerungen zur Niederlassungsfreiheit.....	220
a) COMI-Verlagerungen im Anwendungs- und Schutzbereich der Niederlassungsfreiheit?	221
b) Wird die Ausübung der Niederlassungsfreiheit durch die Art des Rechts bedingt?	226
c) Ist die tatsächlich sitzverlagernde EU-ausländische Gesellschaft im Bereich des Insolvenzrechts einem „Marktzugangshindernis“ ausgesetzt?	231
d) Rechtfertigung durch Gläubiger- und Arbeitnehmerinteressen?	237
2. Ergebnis zur Wahlfreiheit im Unternehmensinsolvenzrecht	241
III. Grenzen einer (rechts-)missbräuchlichen COMI-Verlagerung	244
1. Unbeachtlichkeit des ergangenen neuen Insolvenzrechts aufgrund einer Rechts- und Gesetzesumgehung	244
2. Aufhebung einer COMI-Verlagerung durch Anfechtung.....	253

3. Ordre public gemäß Art. 26 EuInsVO	255
a) Art. 26 EuInsVO als einzige Schranke.....	255
b) Anerkennungsrechtlicher ordre public.....	256
aa) Offensichtliche Unvereinbarkeit des Ergebnisses der Anerkennung oder Vollstreckung mit der öffentlichen Ordnung	257
bb) Hinreichender Inlandsbezug.....	262
cc) Folgen der Nichtanerkennung.....	262
c) Materiellrechtlicher ordre public.....	263
4. Ergebnis	263
IV. Scheme of arrangement anstatt COMI-Verlagerungen.....	264
1. Rodenstock.....	265
2. Anerkennung des scheme of arrangement	269
a) Prozessrechtliche Anerkennung	269
b) Materiell-rechtliche Anerkennung	276
3. Internationale Zuständigkeit für die Bestätigung eines scheme of arrangement	278
4. TeleColumbus Multimedia (GmbH).....	280
5. PrimaCom Holding (GmbH)	281
6. Zwischenergebnis	282
Dritter Teil	285
Erstes Kapitel	287
Motive für die Abwanderung (aus der Sicht der Nachfrager).....	287
I. Administration procedure	288
II. Company Voluntary Arrangement (CVA)	290
III. Erleichterte Umsetzung eines debt to equity swap	291
Zweites Kapitel	292
Institutioneller Wettbewerb im europäischen Insolvenzrecht?	292
I. Neuerungen durch das ESUG in Deutschland als gesetzgeberische Reaktion?	293

1. Stärkung der Gläubigerstellung	294
a) Vorläufiger Gläubigerausschuss	294
aa) In Deutschland	294
bb) In England & Wales.....	296
cc) In Frankreich	297
dd) Zwischenergebnis	298
b) Auswahl des (vorläufigen) Insolvenzverwalters.....	298
aa) In Deutschland	298
bb) In England & Wales.....	301
cc) In Frankreich	305
dd) Zwischenergebnis	306
2. Verbesserung der Effizienz des Insolvenzplanverfahrens	306
a) Debt-equity-swap	307
aa) In Deutschland	307
bb) In England & Wales.....	310
cc) In Frankreich	312
b) Schnellere Umsetzung des Insolvenzplans durch Blockadeverhinderung.....	312
c) Zwischenergebnis	313
3. Förderung der Eigenverwaltung durch den Schuldner	314
aa) In Deutschland	314
bb) In England & Wales.....	316
cc) In Frankreich	318
dd) Zwischenergebnis	318
4. Einführung eines vorinsolvenzlichen Verfahrens?	319
a) Einführung eines Schutzschildverfahrens.....	319
b) Vergleich mit dem CVA-Verfahren.....	322
c) Intention des deutschen Gesetzgebers	327
d) Vergleich mit der französischen „procédure de sauvegarde“	332

e) Harmonisierung „from the bottom“?	337
II. Ergebnis	339
Vierter Teil	341
Erweiterung der Wahlfreiheit im europäischen Unternehmensinsolvenzrecht?	343
Erstes Kapitel	343
Ausgangspunkt: Keine Wahlfreiheit im Unternehmensinsolvenzrecht	343
I. Diskrepanz der europäischen Wahlfreiheit	343
II. Maßgebliche Ziele einer (effektiven) Insolvenzrechtsordnung	352
Zweites Kapitel	357
Ausblick: Hypothetische Erhöhung des Mobilitätsfaktors	357
I. Freie Rechtswahl	358
1. Direkte Rechtswahlfreiheit in Bezug auf das Recht der vertraglichen und außervertraglichen Schuldverhältnisse	358
2. Beispiel der freien Rechtswahl für den Zeitpunkt der Gesellschaftsgründung	363
3. (Potenzielle) positive Effekte der freien Rechtswahl	364
4. Einwände gegen eine freie Rechtswahl im Insolvenzrecht	368
5. Freie Rechtswahl in Bezug auf materielle Insolvenzrechtsnormen	371
6. Zwischenergebnis: Freie Rechtswahl	372
II. Freie Wahl des Gerichtsstandes	373
1. Freie Gerichtsstandswahl ohne Anknüpfung an den Satzungssitz	374
a) Freie Gerichtsstandswahl nach Art. 23 Abs. 1 EuGVVO	374
b) (Potenzielle) positive Effekte der freien Gerichtsstandswahl	377
c) (Potenzielle) negative Effekte der freien Gerichtsstandswahl	379
2. Freie Gerichtsstandswahl i. V. m. dem Satzungssitz	380
III. Ergebnis zur hypothetischen Erhöhung der Wahlfreiheit	385
Drittes Kapitel	388
Nachträgliche Rechtswahlfreiheit?	388

I. Vor- und Nachteile einer nachträglichen Rechts- oder Gerichtsstandswahl.....	388
II. Möglichkeiten zur Sicherstellung des Gläubigerschutzes.....	396
III. Universalitätsprinzip versus Territorialitätsprinzip.....	397
IV. Ergebnis zur nachträglichen Wahlfreiheit.....	398
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	399
Literaturverzeichnis.....	407